

2. Sitzung

Montag, den 18. Dezember 1950

Wahl des Ministerpräsidenten

Präsident Dr. Stang	9
Dr. Hundhammer (CSU)	10
Dr. Baumgartner (BP) (z. Geschäftsordnung)	10

Geheime Abstimmung 10

Dr. Ehard, Ministerpräsident	10
Präsident Dr. Stang	11

Vereidigung des Ministerpräsidenten . . . 12

Vereidigung der vom Ministerpräsidenten
berufenen Mitglieder des Kabinetts . . . 12

Wahl der Vertreter des Landtags im Rundfunkrat

Dr. Baumgartner (BP)	13
Dr. Becher (DG)	13

Zusammensetzung des Ausschusses für Kreditfragen

Dr. Hundhammer (CSU)	13, 14
Zietsch (SPD)	13
Bezold (FDP)	14
Piehler (SPD)	14
Haußleiter (DG)	14

Zusammensetzung des Ältestenrats . . . 14

Nächste Sitzung 15

Präsident Dr. Stang eröffnet die Sitzung um
14 Uhr 15 Minuten.

Präsident Dr. Stang: Ich eröffne die 2. Sitzung
des neugewählten Bayerischen Landtags. Eine Ent-
schuldigtenliste liegt mir nicht vor, so daß ich an-

nehmen kann, daß das Haus voll besetzt ist, also
204 Mitglieder anwesend sind.

Meine Damen und Herren! Ein hochbedeutsamer
Anlaß hat heute den Bayerischen Landtag zu seiner
Vollsitzung zusammengeführt. Im beherrschenden
Mittelpunkt unserer heutigen Tagesordnung steht
die Durchführung der

Wahl des Ministerpräsidenten.

Nach den Bestimmungen unserer Verfassung,
und zwar nach Artikel 44 Absatz 1 wird der Mini-
sterpräsident von dem neugewählten Landtag spä-
testens innerhalb einer Woche nach seinem Zusam-
mentritt auf die Dauer von vier Jahren gewählt.
Der Abstimmungsmodus für die Wahl des Minister-
präsidenten ist in Artikel 44 nicht vorgesehen. Wir
müssen Artikel 23 der bayerischen Verfassung her-
anziehen, der vorschreibt:

Der Landtag beschließt mit einfacher Mehrheit
der abgegebenen Stimmen, sofern die Verfas-
sung kein anderes Stimmverhältnis vorschreibt.

Für die Wahl des Ministerpräsidenten ist ein an-
deres Stimmverhältnis nicht vorgeschrieben. Es ist
aber notwendig, daß der Landtag beschlußfähig ist.
Zur Beschlußfähigkeit des Hauses ist die Anwesen-
heit von mehr als der Hälfte der gesetzlichen Mit-
gliederzahl des Landtags erforderlich. Diese Be-
schlußfähigkeit ist heute ohne Zweifel gegeben. Die
Abstimmung geschieht in der Weise, daß sich die
Mehrheit der abgegebenen Stimmen für eine
Sache, in diesem Fall für eine Person entscheidet,
das sind also bei Vollbesetzung des Hauses min-
destens 103 Stimmen.

Nun ist aber weiter zu beachten. Nach § 84 un-
serer Geschäftsordnung beschließt der Landtag,
soweit die Verfassung nichts anderes vorschreibt,
mit der einfachen Mehrheit der abgegebenen Ja-
und Nein-Stimmen. Stimmengleichheit gilt als Ab-
lehnung. Schreibt die Verfassung oder ein Gesetz
ein anderes Stimmenverhältnis vor, so hat der Prä-
sident die notwendigen Feststellungen zu treffen.
Das trifft hier nicht zu und ist deshalb nicht not-
wendig. Stimmenthaltungen, die durch die Abgabe
von weißen Stimmzetteln, von unbeschriebenen
Stimmzetteln oder von Stimmzetteln mit der Auf-
schrift „Ich enthalte mich“ erfolgen, dürfen weder
den Ja- noch den Nein-Stimmen zugezählt werden.
Sie gelten jedoch zur Feststellung der Beschluß-
fähigkeit des Hauses als abgegebene Stimmen.

Meine Damen und Herren! Nach langen Ver-
handlungen, die ein hohes Maß von Geduld und
Ausdauer und auch von Einsicht in die politischen
Möglichkeiten und Zielsetzungen erforderten, ist
man nun so weit, daß eine Koalitionsregierung ge-
bildet und zunächst die Wahl des Ministerpräsi-
denten vorgenommen werden kann. Ich darf Sie daher
auffordern, zur Wahl des Ministerpräsidenten zu
schreiten. Ich bitte, für die Kandidatur zu diesem
höchsten Posten der Staatsregierung entsprechende
Vorschläge zu machen.

Herr Abgeordneter Dr. Hundhammer hat das
Wort.

Dr. Hundhammer (CSU): Die Fraktion der Christlich-Sozialen Union schlägt vor, den bisherigen Ministerpräsidenten Dr. Ehard wieder zum Ministerpräsidenten zu wählen.

(Abg. Dr. Baumgartner: Zur Geschäftsordnung!)

Präsident Dr. Stang: Das Wort zur Geschäftsordnung hat der Herr Abgeordnete Dr. Baumgartner.

Dr. Baumgartner (BP): Ich schlage dem Hohen Hause vor, den Herrn Ministerpräsidenten zu bitten, daß er zunächst zurücktritt, bevor er wieder als Kandidat auftritt.

(Sehr richtig! und Beifall bei der BP.)

Präsident Dr. Stang: Es scheint mir zweifelhaft, ob dieser Akt eines förmlichen Rücktritts der Staatsregierung jetzt am letzten Tag, den die Verfassung für die Neuwahl des Ministerpräsidenten setzt, noch notwendig ist.

(Abg. Dr. Baumgartner: Dann braucht er nicht gewählt zu werden!)

— Sie sagen, Herr Abgeordneter Baumgartner, er braucht dann nicht gewählt zu werden! Die Verfassung schreibt aber vor, daß der neugewählte Landtag spätestens innerhalb einer Woche nach seinem Zusammentritt den Ministerpräsidenten wählen muß. Darin kommt doch implicite zum Ausdruck, daß die alte Staatsregierung dann als zurückgetreten gilt.

(Abg. Dr. Baumgartner: Der Herr Ministerpräsident hat doch erklärt, daß er zurücktreten wird!)

— Wird eine Debatte über diesen Vorschlag des Herrn Abgeordneten Dr. Baumgartner gewünscht?
— Herr Abgeordneter Dr. Hundhammer hat das Wort.

Dr. Hundhammer (CSU): Die Tatsache, daß Herr Dr. Ehard wieder als Ministerpräsident vorgeschlagen wird, schließt die Voraussetzung des Rücktritts in sich. Herr Dr. Ehard hat in der 1. Sitzung des Landtags erklärt, daß er sein Amt führe bis zum Ende der vier Jahre oder bis zur Wahl des neuen Ministerpräsidenten. Diese Erklärung schließt die Bereitwilligkeit und den Willen zum Rücktritt in sich. Damit, glaube ich, können wir wohl jetzt auf die Formalität des Rücktritts verzichten.

Präsident Dr. Stang: Da aber der Antrag auf formellen Rücktritt des Ministerpräsidenten trotz der soeben gemachten Ausführungen vorliegt und aufrecht erhalten wird, dürfte es wohl die glatteste Bereinigung dieser ganzen Angelegenheit sein, wenn ich frage: Wer wünscht den formellen Rücktritt des Herrn Ministerpräsidenten? —

Ich bitte, sich von den Sitzen zu erheben! — Ich bitte um die Gegenprobe. — Das letztere ist jedenfalls die Mehrheit.

Der Herr Ministerpräsident gilt also als zurückgetreten. Der Wahlakt beginnt.

Beim Wahlakt bitte ich so zu verfahren: Schreiben Sie, bitte, den Namen des zu Wählenden auf einen Zettel, den Sie dann beim Namensaufruf doppelt gefaltet in die Urne legen. Den Namensaufruf nimmt vor die Schriftführerin Frau Abgeordnete Zehner.

Ich bitte, mit dem Namensaufruf zu beginnen.

(Folgt Namensaufruf.)

Zur nachträglichen Meldung wird das Alphabet wiederholt.

Frau **Zehner (CSU)**, Schriftführerin: Sämtliche Abgeordnete haben ihre Stimmen abgegeben.

Präsident Dr. Stang: Demnach erübrigt sich die Wiederholung des Alphabets.

Ich erkläre den Wahlvorgang für abgeschlossen. — Das Ergebnis der Abstimmung wird festgestellt.

Das Ergebnis der Wahl des Ministerpräsidenten ist folgendes: Abgegeben wurden 130 Stimmen für Dr. Ehard.

(Lebhafter Beifall bei CSU, SPD und BHE)

68 Abgeordnete enthielten sich der Stimme. 4 Stimmen entfielen auf Dr. Ankermüller, 1 Stimme auf den Abgeordneten Dr. von Prittwitz und Gaffron. 1 Stimme erhielt der frühere Abgeordnete Schebeck.

(Heiterkeit.)

Da das Haus voll besetzt ist, beträgt die Zahl der Stimmen, die zu einer gültigen Wahl des Ministerpräsidenten notwendig ist, 103. Der Herr Abgeordnete Dr. Ehard hat eine Stimmenzahl von 130 erreicht. Er ist somit zum Ministerpräsidenten gewählt.

(Lebhafter Beifall.)

Ich frage ihn, ob er die Wahl anzunehmen gedenkt. Herr Abgeordneter Dr. Ehard!

Dr. Ehard (CSU) (mit lautem Beifall begrüßt): Herr Präsident! Meine Damen, meine Herren dieses Hohen Hauses! Ich danke Ihnen zunächst für das Vertrauen, das Sie mir durch die Wahl entgegengebracht haben, und ich erkläre Ihnen, daß ich die Wahl annehme.

Um allen Mißverständnissen von vornherein vorzubeugen, möchte ich erklären, daß damit die Tätigkeit des alten Kabinetts beendet ist.

Der Entschluß, die Wahl anzunehmen, bedeutet für mich nicht die Übernahme einer neuen unbekannten, sondern die Fortführung einer mir sehr bekannten Aufgabe. Sie werden verstehen, daß mir dies den Entschluß nicht leichter, sondern schwerer gemacht hat; denn ich weiß, was mir bevorsteht. Aus Erfahrung bin ich frei von der Illusion, daß dieses Amt etwas anderes als Arbeit, Sorge und

(Dr. Ehard [CSU])

Verantwortung für den, der es ausüben soll, bringen kann. Was mir die Kraft gibt, diese Aufgabe zu übernehmen, ist einzig und allein das Bewußtsein, daß es eine mir auferlegte Pflicht ist, es zu tun.

Es ist in diesem Augenblick verfrüht, Ihnen, meine Damen und meine Herren, ein Regierungsprogramm zu entwickeln. Daß die Grundlagen eines solchen Programms vorhanden und von den die Regierung bildenden Parteien abgesprochen sind, ist selbstverständlich. Ich hoffe, das Haus darüber baldigst in Kenntnis setzen zu können. Wichtiger noch als Programme erscheint es mir, daß sich diese Regierung unter dem Gesichtspunkt einer echten, ehrlichen und willigen Arbeitsgemeinschaft zusammenfindet, die über alle parteipolitischen Differenzierungen hinweg von dem gemeinsamen Willen beseelt ist, dem bayerischen Volk und dem bayerischen Staat zu dienen, das Ansehen des Landes nach außen zu erhalten und zu stärken, den sozialen Frieden im Innern zu festigen und alle gesunden geistigen und moralischen Kräfte, die in unserem Volk lebendig sind, so zu festigen, daß wir standhalten können in einer Zeit ungeheurer Gefahr und beängstigender Entwicklungen auf der Szene des großen Welttheaters. Ich glaube, daß es gut und richtig ist, alle Entscheidungen, die heute im Großen und Kleinen auf dem politischen Feld getroffen werden, in Verbindung mit dem ungeheuren Ernst der Weltlage zu betrachten, in die unser deutsches Volk und unser deutsches Vaterland mit tiefgreifenden Konsequenzen für unser aller Schicksal einbezogen sind. Wer könnte die Notwendigkeit bestreiten, daß sich in dieser Lage alle Menschen und alle Kräfte zu gemeinsamer Arbeit und auch zu einer gemeinsamen Anstrengung zusammenfinden sollen, alle, die in einer gemeinsamen Erkenntnis dieses Ernstes bewußt sind? Wohlan, in der neu zu bildenden bayerischen Regierung wollen Sie den ehrlichen und zeitrauen Versuch einer solchen Konzentration erblicken! Es ist kein vollkommener Versuch, sondern eine Konzentration, wie sie die Realität der durch die Wahlen geschaffenen Verhältnisse eben ermöglicht. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß auch die Kräfte, die sich nicht in diese Konzentration einschließen ließen und denen nunmehr die Rolle der Opposition in diesem Hause zufällt, sich mit der Regierung des Ernstes unserer Lage bewußt sind, der heute das Verhalten jedes Politikers mit Verantwortungsbewußtsein bestimmen muß, ob er nun auf der Seite der Regierung oder auf der Seite der Opposition steht.

(Sehr richtig! bei der CSU)

In diesem Sinne bitte ich das Hohe Haus in seiner Gesamtheit um eine positive Mitarbeit. Dies ist wohl auch der wahre Auftrag, den uns die Wähler und Wählerinnen vor drei Wochen erteilt haben. Darin möchte ich die beste und richtigste Interpretation des Wahlergebnisses erblicken. Dieses Wahlergebnis hat uns in diesem Hohen Haus wahrlich vor keine leichte Aufgabe gestellt. Daß der neue

Bayerische Landtag trotzdem zu den in der Verfassung vorgeschriebenen Terminen die ihm zufallende erste Aufgabe der Regierungsbildung gelöst hat, gereicht ihm zum Ruhm und ist gleichzeitig ein gutes Zeichen für eine gesunde Entwicklung des institutionellen Lebens unserer jungen Demokratie in Bayern.

Für die Entwicklung unseres **demokratischen Verfassungslebens** in Deutschland ist es von großer Wichtigkeit, daß die demokratischen Institutionen in den Ländern in einer fruchtbaren Weise funktionieren; denn nur bei einem gesunden Staatsgeist in den Ländern kann der Geist einer Demokratie gedeihen, die sich wie die Deutsche Bundesrepublik auf die Länder stützt. So sind geordnete und tragfähige Regierungsverhältnisse in den Ländern gleichzeitig die beste Voraussetzung für das verfassungsmäßige Zusammenspiel im föderalistischen Organismus der Bundesrepublik. Es ist der klare und der feste Wille der neu zu bildenden Regierung, dieses Zusammenspiel der mannigfaltigen Kräfte von Bayern her zu fördern, da uns alle, die wir uns zu gemeinsamer Arbeit zusammengefunden haben, ein einigendes Grundgefühl beseelt: die Liebe zu Deutschland und die unzertrennliche Verbundenheit zum ganzen deutschen Volk in seiner Not und in seiner Sehnsucht auch nach Einigkeit.

(Anhaltender Beifall und Händeklatschen bei den Regierungsparteien.)

Präsident Dr. Stang: Sehr verehrter Herr Ministerpräsident Dr. Ehard! Ich schätze es als eine hohe Ehre und empfinde es als eine aufrichtige Freude, der erste sein zu dürfen, der als Präsident dieses Hauses Sie im Namen des ganzen Bayerischen Landtags zu dem Ihnen neu übertragenen Amt des Ministerpräsidenten beglückwünscht. Wir wissen, welch anstrengungsreiche Tage in der letzten Woche hinter dem neugewählten Herrn Ministerpräsidenten liegen.

Politik ist bekanntlich die Kunst des Möglichen und man darf und kann in der Politik nicht die Luftlinie nehmen, sondern man muß die praktischen Geländeschwierigkeiten berücksichtigen, um zu einem Ziel zu kommen. Nun ist dieses Ziel erreicht. Die neue Regierungsbildung in Bayern ist vollzogen. Wir vertrauen auf Sie, Herr Ministerpräsident, und auf Ihr bisher gezeigtes staatsmännisches Können, daß es nicht nur Ihrem guten Willen, sondern auch Ihrer Kraft gelingt, all der Schwierigkeiten Herr zu werden, die sich in dieser Zeit abgrundtiefer Not vor uns aufürmen. Das neu zu bildende Kabinett möge Ihnen, Herr Ministerpräsident, bei dieser außerordentlich schwierigen Aufgabe eine wertvolle tragende Stütze und Hilfe sein! Im Namen des Landtagspräsidiums aber versichere ich Sie, daß auch wir uns gemäß den Grundsätzen, die ich in der Eröffnungsstunde dieses Landtags ausgesprochen habe, bemühen wollen, in **vertrauensvoller Zusammenarbeit** und, wenn es notwendig sein sollte, auch in einer **mutigen Kritik** das Wohl des Landes zu fördern. Möge am Ende des Weges, den Sie, Herr Ministerpräsident, mit Ihrem Kabinett von heute ab beschreiten,

(Präsident Dr. Stang)

ein glückliches Bayern und ein glücklicheres Deutschland stehen!

(Allgemeiner lebhafter Beifall)

Ich habe nun den feierlichen Akt der Vereidigung des neugewählten Herrn Ministerpräsidenten zu vollziehen.

(Die Abgeordneten erheben sich.)

Ich bitte Sie, Herr Ministerpräsident, die rechte Hand zu erheben und mir die Worte des Eides nachzusprechen.

Dr. Ehard, Ministerpräsident: Ich schwöre Treue der Verfassung des Freistaates Bayern, Gehorsam den Gesetzen und gewissenhafte Erfüllung meiner Amtspflichten. So wahr mir Gott helfe!

Präsident Dr. Stang: Die Vereidigung ist beendet. Ich wünsche Ihnen nochmals herzlich Glück und Segen.

(Erneuter lebhafter Beifall.)

Soweit die neue Ministerliste schon feststeht, wird sie jetzt Herr Ministerpräsident Dr. Ehard verkünden.

Dr. Ehard, Ministerpräsident: Ich habe nach der Verfassung das Recht und die Pflicht, dem Hohen Hause die Mitglieder des Kabinetts zur Zustimmung vorzuschlagen. Ich beabsichtige, folgende Ernennungen vorzunehmen, und bitte Sie um Ihre Zustimmung:

Für das Staatsministerium des Innern als Staatsminister Herrn Dr. Wilhelm Hoegner, Mitglied dieses Hauses.

(Beifall bei der SPD und CSU)

Als Staatssekretär für das Flüchtlingswesen das Mitglied dieses Hohen Hauses Herrn Dr. Theodor Oberländer.

(Beifall beim BHE)

Für das Staatsministerium der Justiz das Mitglied dieses Hohen Hauses Herrn Dr. Josef Müller.

(Beifall bei der CSU und SPD)

Als Staatssekretär für das gleiche Ministerium Herrn Landgerichtspräsidenten Dr. Fritz Koch.

Für das Finanzministerium vorerst Herrn Ministerialdirektor Dr. Richard Ringelmann als Staatssekretär.

(Beifall bei der CSU)

Für das Wirtschaftsministerium als Staatsminister das Mitglied dieses Hohen Hauses Herrn Dr. Hanns Seidel,

(Beifall bei der CSU und SPD)

als Staatssekretär das Mitglied dieses Hohen Hauses Herrn Dr. Willi Guthsmuths.

(Beifall beim BHE)

Für das Landwirtschaftsministerium als Staatsminister das Mitglied dieses Hauses Herrn Dr. Alois Schlögl.

(Beifall bei der CSU und SPD)

Als Staatssekretär für dieses Ministerium das Mitglied dieses Hohen Hauses Herrn Johann Mag.

(Beifall bei der SPD und CSU)

Für das Staatsministerium für Arbeit und soziale Fürsorge als Staatsminister Herrn Ministerialdirektor Dr. h. c. Richard Oechsle,

(Beifall bei der SPD und CSU)

als Staatssekretär das Mitglied dieses Hohen Hauses Herrn Heinrich Krehle.

(Beifall bei der CSU und SPD — Zuruf.)

Als Stellvertreter des Ministerpräsidenten bitte ich den Herrn Innenminister Dr. Wilhelm Hoegner zu bestimmen.

(Beifall bei der SPD und bei der CSU)

Ich bitte das Hohe Haus, diesen Vorschlägen zuzustimmen, und, soweit die Zustimmung erfolgt, bitte ich den Herrn Präsidenten, die Vereidigung vorzunehmen.

Soweit die einzelnen Besetzungen noch nicht erfolgt sind — es ist notwendig, noch einige Personalfragen zu klären —, würde ich darum bitten, vielleicht zu diesem Zweck die Landtagssitzung für einige Zeit zu unterbrechen. Ich mache diesen Vorschlag, ohne dem Hohen Hause vorgreifen zu wollen.

Präsident Dr. Stang: Soll erst dann die Vereidigung stattfinden?

(Zurufe von der SPD: Nein; jetzt!)

Ich bitte das Hohe Haus um Äußerung, ob es diese von dem Herrn Ministerpräsidenten vorgelegte Kabinettsliste billigt. Nach Artikel 45 unserer Verfassung beruft und entläßt der Ministerpräsident mit Zustimmung des Landtags die Staatsminister und Staatssekretäre.

Ich bitte diejenigen, welche diese Billigung aussprechen wollen, sich von den Sitzen zu erheben. — Das ist, wie ich feststellen darf, die überwiegende Mehrheit des vollbesetzten Hauses.

(Zurufe: Gegenprobe!)

— Wenn also die Gegenprobe gewünscht wird — ich habe ausdrücklich erklärt, daß — auch ohne Gegenprobe — die weitaus überwiegende Mehrheit des Hauses sich dafür ausgesprochen hat —, bitte ich, damit alles in Ordnung geht und niemand später sagen kann, es sei ein geschäftsordnungsmäßiger Fehler begangen worden, diejenigen, welche dieser Kabinettsliste die Stimme verweigern, sich von den Sitzen zu erheben. —

Enthaltungen? — Mit einer Stimmenthaltung.

(Abg. Bezold: Es sind einige mehr!)

— Mit mehreren Stimmenthaltungen. Aber die überwiegende Mehrheit hat der vorgelegten Kabinettsliste ihre Zustimmung erteilt.

Wir schreiten nun zur Vereidigung der vom Herrn Ministerpräsidenten vorgeschlagenen Mitglieder des Kabinetts.

Ich bitte diese Kabinettsmitglieder, die rechte Hand zu erheben und mir den Eid nachzusprechen:

(Präsident Dr. Stang)

Ich schwöre Treue der Verfassung des Freistaates Bayern, Gehorsam den Gesetzen und gewissenhafte Erfüllung meiner Amtspflichten. So wahr mir Gott helfe!

(Die Staatsminister und Staatssekretäre wiederholen die Eidesformel)

Damit ist auch die Vereidigung der bis jetzt feststehenden Mitglieder des Kabinetts vollzogen. Ich wünsche auch Ihnen, meine Herren, im Namen des Landtags herzlich Glück zu Ihrer Tätigkeit.

(Beifall)

Ich schlage nun dem Hause vor, bis zur Kompletierung des Kabinetts eine Pause einzulegen, wenigstens ist das gewünscht worden.

Herr Dr. Hundhammer!

Dr. Hundhammer (CSU): Herr Präsident, ich bezweifle, ob sich die restlose Ergänzung des Kabinetts heute ermöglichen läßt.

(Abg. Bezold: In absehbarer Zeit?)

Präsident Dr. Stang: Wenn Zweifel bestehen, ob das heute nachmittag noch möglich ist, darf ich vorschlagen, die Sitzung bis morgen zu vertagen.

(Abg. Dr. Hundhammer: Wird auch noch zu kurz sein! — Der Präsident beruft die Sitzung dann wieder ein!)

— Dann ist mir die Einberufung der nächsten Sitzung zu übertragen.

(Zurufe)

Ich schlage vor, jetzt noch drei weitere Gegenstände zu erledigen und dann die Sitzung zu beenden. Für morgen vormittag um 9 Uhr,

(Zurufe)

um 10 Uhr berufe ich eine neue Sitzung ein..

Ich rufe zunächst auf Punkt 2 der heutigen Tagesordnung:

Wahl der 5 Vertreter des Landtags in den Rundfunkrat

Für die nach dem Rundfunkgesetz vom Bayerischen Landtag in den Rundfunkrat zu entsendenden fünf Mitglieder sind mir folgende Vorschläge zugegangen:

von der CSU: Herr Abgeordneter Dr. Hundhammer und Herr Abgeordneter Georg Meixner,

von der SPD: Herr Abgeordneter Waldemar von Knoeringen und Herr Abgeordneter Dr. Franke,

von der BP: Herr Abgeordneter Dr. Baumgartner.

(Widerspruch von der Bayernpartei)

— Er ist aber hier verzeichnet.

(Abg. Dr. Baumgartner: Nein, er ist nie gemeldet worden. Darf ich ums Wort bitten!)

— Herr Abgeordneter Dr. Baumgartner!

Dr. Baumgartner (BP): Das ist ein Irrtum, meine Damen und Herren! Die Fraktion der Bayernpartei hat den Abgeordneten Raimund Lang aus Oberammergau vorgeschlagen. Ich bin nie vorgeschlagen worden; das muß ein Versehen des Büros sein.

Präsident Dr. Stang: Jedenfalls von mir nicht. — Es wird also Herr Raimund Lang vorgeschlagen.

Gegen diese Vorschläge erhebt sich aus dem Haus wohl kein Widerspruch. — Herr Abgeordneter Dr. Becher!

Dr. Becher (DG): Hohes Haus! Ich halte die Vertretung des Abgeordnetenhauses im Rundfunkrat für sehr wichtig und ich glaube, wir können — wenn ich als Heimatvertriebener hier sprechen darf — aus den Erfahrungen der letzten Jahre das eine entnehmen: Es ist unbedingt notwendig, daß auch ein Heimatvertriebener diesem Rundfunkrat angehört.

(Zustimmung bei der DG)

Da ich selbst nicht Mitglied der größten Fraktion bin, würde ich hier vorschlagen, daß die CSU einen Heimatvertriebenen für diesen Ausschuß benennt.

(Zustimmung bei der DG)

Präsident Dr. Stang: Ich muß mich an die Vorschläge halten, die von der Fraktion der CSU an mich gekommen sind. Im übrigen ist doch die Verteilung so, daß zwei Vertreter von der CSU, zwei Vertreter von der SPD und ein Vertreter von der Bayernpartei abzuordnen sind. Dasselbe Verlangen, das Sie an die eine Fraktion stellen, könnten Sie also auch an die andere Fraktion stellen.

Wünscht jemand dazu das Wort? — Dann lasse ich abstimmen, weil Widerspruch gegen diese Liste erhoben worden ist.

Ich bitte diejenigen Mitglieder des Hauses, welche der Entsendung dieser fünf Abgeordneten Dr. Hundhammer Alois, Meixner Georg, von Knoeringen Waldemar, Dr. Franke Heinrich und Lang Raimund zustimmen wollen, sich von den Sitzen zu erheben. — Das ist die überwiegende Mehrheit des Hauses. Die genannten Herren sind in den Rundfunkrat abgeordnet.

Wir haben dazu auch noch einen

Ausschuß für Kreditfragen

zu bilden. — Herr Abgeordneter Dr. Hundhammer!

Dr. Hundhammer (CSU): Ich bitte, diese Wahl für die nächste Sitzung zurückzustellen.

Präsident Dr. Stang: Herr Kollege Zietsch!

Zietsch (SPD): Es ist sonst schon üblich, einen solchen Einspruch zu berücksichtigen. Aber in diesem Fall, Herr Kollege Dr. Hundhammer, geraten wir in Schwierigkeiten, weil dieser Ausschuß, wie bereits in der letzten Sitzung von den Vertretern der Ministerien mitgeteilt wurde, unverzüglich in

(Zietsch [SPD])

Tätigkeit treten muß. Deshalb würde ich schon bitten, wenn nicht jetzt sofort, so doch noch im Laufe dieser Sitzung die Wahl vorzunehmen.

Präsident Dr. Stang: Herr Abgeordneter Dr. Hundhammer!

Dr. Hundhammer (CSU): Wenn dem so ist und unaufschiebbare Entscheidungen heranstehen, dann bitte ich, die Wahl heute zunächst mit dem Vorbehalt des Provisoriums vorzunehmen, so daß dann in der nächsten Sitzung eine Änderung getroffen werden kann. Für die Zwischenzeit sollen die Persönlichkeiten als gewählt gelten und fungieren, deren Namen dem Präsidium vorliegen.

(Abg. Zietsch: Einverstanden!)

Präsident Dr. Stang: Es ist merkwürdig: Sie sind meinen Gedanken begegnet; dasselbe wollte ich jetzt vorschlagen. Es werden also zunächst provisorisch in diesen Kreditausschuß entsandt die Abgeordneten Piechl Josef und Euerl Alfred von der CSU,

(Abg. Dr. Hundhammer: Ich bitte die ganze Wahl als Provisorium zu betrachten!)

ebenso die von der SPD benannten Abgeordneten Haas Franz und Piehler Andreas, der von der BP vorgeschlagene Abgeordnete Seibert Hans und der vom BHE vorgeschlagene Abgeordnete Luft Erich. Diese Mitglieder sind also zunächst nur provisorisch in den Kreditausschuß abgeordnet.

Herr Abgeordneter Bezold!

Bezold (FDP): Darf ich fragen, nach welchen Grundsätzen dieser Ausschuß, der, soviel mir bekannt ist, bis jetzt paritätisch besetzt war, diesmal zusammengesetzt ist?

Präsident Dr. Stang: Es ist jetzt eine größere Zahl von Parteien zu berücksichtigen, und da muß natürlich nach dem Verteilungsschlüssel vorgegangen werden.

Bezold (FDP): Soviel mir bekannt ist, war der Kreditausschuß bisher paritätisch besetzt.

Präsident Dr. Stang: Herr Abgeordneter Piehler!

Piehler (SPD): Die FDP war bis jetzt im Kreditausschuß vertreten. Der Ausschuß hatte 7 Mitglieder.

(Abg. Bezold: Es waren 7 Mitglieder, und die waren paritätisch!)

Präsident Dr. Stang: Dann würde ich vorschlagen, noch einen weiteren Vertreter in den Kreditausschuß zu entsenden, und zwar auf Vorschlag der FDP.

Bezold (FDP): Wir schlagen dann vor, Herrn Ernst Rabenstein als Vertreter zu wählen.

Präsident Dr. Stang: Ist das Haus zunächst mit dieser Erweiterung einverstanden?

(Zustimmende Zurufe. — Zuruf von der SPD:

Es ist ja ein Provisorium!)

— Es ist ja nur ein Provisorium; die endgültige Regelung bleibt dem Plenum vorbehalten. Ich würde auch bitten, alle Wortmeldungen bis dorthin zurückzustellen, weil erst dann die endgültige Regelung getroffen wird.

Herr Abgeordneter Haußleiter!

Haußleiter (DG): Wenn alle Fraktionen paritätisch vertreten sein sollen, schlägt die Deutsche Gemeinschaft für diesen Ausschuß Herrn Dr. Walter Becher vor.

Präsident Dr. Stang: Ich bitte, diesen Vorschlag noch dem Büro hinüberzugeben.

Wir müssen aber noch endgültig darüber abstimmen, in welcher Zahl dieser Ausschuß besetzt werden soll. Über 7 Mitglieder ist er bisher nicht hinausgekommen, und ich möchte meinen, daß ein Kreditausschuß nicht allzu viel Mitglieder umfassen soll.

Herr Abgeordneter Dr. Hundhammer!

Dr. Hundhammer (CSU): Ich schlage vor, das Provisorium so zu bilden, wie es sich nach dem bisherigen Schlüssel ergeben würde, und die endgültige Regelung vor ihrer Verbescheidung im Plenum erst im Ältestenrat durchzubespochen.

(Zustimmende Zurufe)

Präsident Dr. Stang: — Dieser Antrag des Herrn Abgeordneten Dr. Hundhammer begegnet keinem Widerspruch. Wir werden also so verfahren, daß zunächst der Ältestenrat die Zusammensetzung sowohl der Zahl wie den Personen nach erörtert.

Wir haben in der 1. Sitzung einen Beschluß über den

Ältestenrat

gefaßt. Nach der bisherigen Übung des Hauses war er ein Elferausschuß. Dazu kommen dann noch kraft ihres Amtes nach § 14 der Geschäftsordnung der Präsident und seine zwei Stellvertreter. Es war im bisherigen Landtag schon Übung, daß diejenigen Fraktionen, die bei der schlüsselmäßigen Verteilung der Sitze im Ältestenrat nicht zum Zuge kommen, je einen zusätzlichen Sitz erhalten; denn es ist wünschenswert, daß bei den Beratungen des Ältestenrats, die ja zum Ziele haben, die Ordnung im Hause, die Verteilung der Geschäfte usw. zu regeln, alle Fraktionen vertreten sind und jede Fraktion über die vom Ältestenrat geplanten Dispositionen instruiert ist. Ich würde es also begrüßen, wenn der neugewählte Landtag diese Übung der Beiziehung der Fraktionen, die im Ältestenrat an sich nicht vertreten wären, fortsetzen würde. Danach würde die Fraktion der FDP und die Fraktion der DG je einen zusätzlichen Sitz erhalten.

Erhebt sich gegen diesen meinen Vorschlag aus dem Hause ein Widerspruch? — Das ist nicht der Fall. Ich stelle das fest. Dem Ältestenrat werden

(Präsident Dr. Stang)

dann 13 Mitglieder angehören, zu denen sich noch die drei Präsidenten gesellen.

Die Fraktionen haben mir folgende Vorschläge für die Besetzung der Sitze im Ältestenrat übermittelt: Die CSU: Dr. Hundhammer, Dr. von Prittwitz und Gaffron, Zillibiller und Frau Zehner; die SPD: Waldemar von Knoeringen, Zietsch, Stock und Franz Haas; die BP: Dr. Baumgartner und Dr. Lipfert; der BHE: Dr. Oberländer; die FDP: Bezold; die DG: Haußleiter. Erhebt sich gegen diese Zusammensetzung des Ältestenrats — auch in per-

soneller Hinsicht — ein Widerspruch? — Das ist nicht der Fall. Ich stelle fest, daß diese Vorschläge die Billigung des Hauses gefunden haben.

Nun schlage ich vor, die Sitzung zu beenden und morgen vormittag um 10 Uhr zu einer neuen, zur dritten Sitzung wieder zusammenzukommen. — Das Haus ist damit einverstanden. Ich stelle das fest.

Ich schließe die Sitzung.

(Schluß der Sitzung: 15 Uhr 12 Minuten.)

